

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 35

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Sondernummern Landi

(SCHWEIZERISCHE LANDESAUSSTELLUNG ZÜRICH)

Wir eröffnen einen **Wettbewerb** zur Erlangung von
Geistesblitzen in Form von Skizzen

**Motto: Was das Land oder die Kantone
nicht vergessen dürfen, auszustellen**

Erwünscht sind erbauliche, beschauliche, humorvoll-kritische Anregungen. Zeichnerische Qualität Nebensache. Idee alles. Gute Vorschläge werden, sofern zeichnerisch mangelhaft wiedergegeben, von unseren Mitarbeitern ausgearbeitet.

Eingeladen sind alle ständigen und gelegentlichen Mitarbeiter, alle Freunde und Leser des Nebelspalters. **Einsendungs-Endtermin: 30. September 1938.**

Preise:

1. Preis Fr. 100.—, 2 zweite Preise zu Fr. 50.—, 4 dritte Preise zu Fr. 30.—,
10 vierte Preise zu Fr. 20.—, 20 Trostpreise zu Fr. 5.—.

Zeichnungen nicht größer halten als Nebelspalter-Format. Nicht in Rollen senden. Aufschrift für die Wettbewerbs-Sendungen: **Bö, Nebelspalter-Bildredaktion, Heiden** (betrifft Landi).

Familie durch ehrliche Arbeit selbst verdienen zu können?

Der Mann ist gesund, in der Vollkraft der Jahre, möchte das Leben noch mit beiden Fäusten anpacken, besitzt gute Schul-, Allgemein- und kaufm. Bildung, ist belebt, durch langjährigen Uebersee-Aufenthalt vielseitig erfahren, verfügt über reiche Kenntnisse und einen guten Weitblick in Weltpolitik, Welthandel, Völkern, Rassen, Handel, hat aber heute absolut keine Geldmittel mehr und ist auch leider ohne jegliche nützliche Konnektionen oder Protektionen.

Auch manuelle Arbeit als gewöhnlicher Arbeiter, Packer, Ausläufer, Einzieher, Magaziner, Hauswart usw. wäre ihm willkommen, gleichviel was und wo! Seine Ansprüche sind sehr bescheiden, wenn sie nur das ehrliche, selbst verdiente Brot ermöglichen.

Nebst den gründlichen kaufmännischen Kenntnissen verfügt der Mann als ehemaliger Pflanze über gute Kenntnisse in den Kulturen, Ackerbau, Urbanisierung,

Drainagen, Weg- und Straßenbau, würde sich also für Amelioration eignen.

Der Mann ist mit seinen 48 Jahren für den kaufmännischen Beruf scheint's schon zu alt, um je wieder irgendwie in den Arbeitsprozeß kommen zu können.

Frage:

Ist der Mann nun wirklich gezwungen, weiterhin von der öffentlichen Wohlfahrt leben zu müssen?

Gibt es für den Mann im Lande des Wahlspruches: «Einer für alle, alle für einen», wirklich keine andere Zukunftsmöglichkeit mehr, als vorläufig öffentliche Unterstützung und, wenn die Gemeinde des Zahlens müde wird, das Armenhaus?

Muß der Mann wirklich, langsam aber sicher, den Glauben an Gemeinschaftsgeist, Vaterland, Eidgenossenschaft, Christentum, Moral, Ethik, Kultur, Zivilisation, verlieren?

Muß der Mann wirklich, langsam aber sicher, geistig müde gemacht, zermüht werden?

Es würde mich wirklich außerordentlich interessieren, Ihre geschätzte Antwort auf diese wenigen Fragen erfahren und Ihren eventuellen Rat, wie sich der Mann aus dem Existenz-Dilemma retten kann, vernehmen zu dürfen.

Ausdrücklich sei bemerkt, daß diese Fragestellung keinerlei versteckte Bettelei sein soll, sondern eine rein sachliche Problemstellung.

Um jeder Indiskretion oder jedem Mißbrauch Ihrer eventuellen Antwort vorzubeugen, kann eine Beantwortung der Fragen ohne jegliche Namensangabe Ihrerseits geschehen.

Eine Nichtbeantwortung würde einfach nach dem Sprichwort: «Keine Antwort ist auch eine» bewertet.

Mit vorzüglicher Hochachtung G-r.

Diesen erschütternden Brief eines Miteidgenossen empfehlen wir allen unsern Lesern zu eingehender Prüfung und wohlwollender Erwägung. Wer weiß Rat? Wir bitten um gütige Auskunft, oder noch lieber wäre uns eine rettende Tat.